Vierte Gmünder Messe für Schmuck und Gerät im Leutze-Saal des Stadtgartens: Von Freitag bis Sonntag ein Anziehungspunkt. Fotos: rw

Schmuckmesse zieht größere Kreise

Besucher von außerhalb nehmen die Veranstaltung wahr, und eine neue Staatspreisträgerin war unter den Ausstellern

Die Gmünder Messe für Schmuck und Gerät zieht weitere Kreise – Besucher kommen mittlerweile von weiter her, auch von München. Was die Aussteller freut. Sie sind mit dem Verlauf der dreitägigen Messe zufrieden.

SCHWÄBISCH GMÜND (rw). Angetan waren auch die zahlreichen Besucher der Messe: Zum einen wuchs sie gegenüber den Vorjahren noch einmal etwas auf jetzt 31 Aussteller, zum anderen, so fanden es die Teilnehmer selbst, war das Niveau noch einmal gestiegen. Auf welcher Ebene man damit angelangt ist, wurde am Sonntagabend deutlich: die Ausstellerin Ulrike Scriba aus Gengenbach erhielt in Stuttgart den baden-württembergischen Staatspreis für Kunsthandwerk 2018. Mit dem hessischen Staatspreis war sie bereits 1994 ausgezeichnet worden.

Auf der Gmünder Messe im Stadtgarten war die Holzgestalterin und Bildhauerin mit Dosen und Kästchen aus Holz vertreten, die mit komplexen Intarsien-Mustern versehen sind und die fein gearbeitete, silberne Deckel krönen. Ulrike Scriba besucht seit Jahren die Silberschmiede-Kurse, die Doris Raymann-Nowak im Arenhaus anbietet, das ist ihr Gmünd-Bezug. Den sollten die Aussteller alle haben: Hier geboren, gelernt, ausgebildet, studiert, arbeitend.

Schon im vergangenen Jahr war der Besuch an den Messe-Tagen gut, dieses Mal, so der Eindruck der Aussteller, war er noch besser. Auf die vierte Messe wird die fünfte folgen, sagen Innungsobermeister Thomas Hörner und Ulrike Kleinrath, die Geschäftsführerin der veranstaltenden Stiftung Gold- und Silberschmiedekunst.

Beim Termin zum ersten Oktober-Wochenende soll es bleiben. „Wir hoffen, dass wir Besucher nach Gmünd locken können, die zu einem verlängerten Wochenende kommen. Man könnte beispielsweise die Messe mit einem Konzertbesuch verbinden.“ Auch über eine Verlängerung der Öffnungszeit wird nachgedacht, nachdem ein Schwung Besucher am Samstag erst kurz vor 18 Uhr kam – man hielt bis 20 Uhr geöffnet.

Der Leutze-Saal ist ein Gewinn für die Messe

Die erste Gmünder Messe für Schmuck und Gerät fand 2015 in der „Alten Post“ statt. Einmal war sie in die „Garten und Gsälz“-Veranstaltung im Stadtgarten integriert, was aber wohl nicht die richtige Kombination war. Der Messebesuch kostete damals Eintritt. Gsälz und Gerät, Edelsteine und Erdbeermarmelade passen offenbar nicht recht zusammen. Edler Wein und Edelmetall schon.

„Der freie Eintritt ist wichtig“, meint Ulrike Kleinrath. Schließlich wird die Schmuckmesse nicht zuletzt in der Erwartung veranstaltet, dass aus den Betrachtern Käufer werden, nicht unbedingt bei der Messe selbst, aber später.

Mit dem Leutze-Saal im Stadtgarten erhielt die Messe jedenfalls ein Ambiente, das ihr zugute kommt: „Es macht schon einen Unterschied, ob man so eine Aussicht hat oder den ganzen Tag in einer Messehalle nur auf eine kahle Wand schaut“, sagt der Innungsobermeister und weist hinüber zum in der Sonne leuchtenden Stadtgarten und zum Rokoko-Schlösschen. Nächstes Jahr möchte Ulrike Kleinrath für die Aussteller noch ein eigenes kleines Treffen zum Austausch arrangieren. „Es halbes Dutzend Aussteller könnte schon noch hinzukommen“, meint sie. Am liebsten drei Silberschmiede und drei Goldschmiede. Knapp 40 Aussteller, das sei das Maximum, mehr haben im Leutze-Saal nicht Platz.

- **Den Publikumspreis für den schönsten Stand erhielten: 1. Stephanie Henzler, Nürtingen; 2. Engelhardt-Nuss, Schwäbisch Gmünd; 3. Ulrike Bunte, Stuttgart.**